

Appenzeller Witze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **297 (2018)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzeller Witze

AUS RUEDI ROHNER: APPENZELLER WITZ, BAND 2

Der Richter sagt zum Sträfling: «Sie sind beschuldigt, aus dem Gefängnis ausgebrochen zu sein.» Da meint der Sträfling: «Eu chamber abe scho gäär nütz recht mache, bräch i ii, so tönd Er mi verknure, ond bräch i uus, isch au wieder nöd recht.»

✱

Im Holz uss händ zwee Bobe Pilz gsammelt. Doo chonnt de Förschter dehäär ond seid: «Losid emol Bobe, die Pilz, wo -n-er doo händ, sönd giftig, die töörid er nöd ässe.» Do seid de Chlinner: «Jo die ässid mer nöd, die vechaufid meer.»

✱

De Stüpfler Lutz ischt i früenere Joore z Hääde dehää gsi. Er ischt e chliises, magers Mannli gsii, wo all öppe en Schpruch parat ka häd. Do häd emol de Gmändshopme, en grosse schtramme Maa, zonem gseid: «Lutz, weni Eu aaluege, mosi jedesmol ane Hungersnot teenke.» Do mäant de Stüpfler Lutz: «Ond weni Eu omm ond omm aaluege, merk i au, wer d Schold ischt a däre Hungersnot.»

✱

Der Wirt kommt zu einem Gast an den Tisch und erkundigt sich: «Soo, ischt s

Ässe guet gsii?» Da antwortet der Gast: «Jo, guet nöd grad, ond gnuég hani gad au nöd.» Da meint der Wirt: «Wenn Eer denn no alls ufggässe händ, wono am Schnauz ond am Bart hanget, denn händer sicher gnuég.»

✱

Im Kursaal händs e Bankett gkaa. D Serviertöchter häd amene Gascht d Suppe über di schö Kleidig gläärt. De Gascht ischt sofort uffgschprunge ond häd uusgruefe. Doo seid d Serviertöchter: «Da ischt nöd halb so schlimm, wüssed Si, mer händ gnuég Suppe.»

✱

«Abe Fritzli, me boret doch nöd mit em Zäägfinger i de Nase», mahnt die Mutter. Darauf Fritzli: «Mit welem denn?»

✱

E Pärli hed e paar Bekannti iiglade, hütt wör me säge zonnere Party. Si hend denn vo allem Mögliche plauderet mitenand. Uf zmol sönds denn au ufs Thema Tierkreis cho. Äni hed gseid, si sei am elfte Februar gebore, si sei e Wasserfrau. Do mäant de Maa: «Du bischt en Wassermaa, nöd e Wasserfrau, s Zääche häasst Wassermaa.» Si hed nöd lugg loh ond hed no emol

gseid, si sei etz halt e Wasserfrau. Do mäant er: «Denn chascht au froh sii, as nöd im Schtier gebore bischt, denn wärischt jo etz e Chueh.»

✱

«Du, wa macht au din Junge?» fröoget de Bertli. «Er tued meditiere», seid de Toni. «Wääscht, wa da ischt», fröoget de Bertli witer. «Nää, i wäss es nööd, abe i bi froo, ase wenigstens näbis weachet», seid de Toni.

✱

En alts chliises Fräuli chonnt zom Tokter ond jomeret, s teuere im rächte Bää inn all eso wee. Vor de Tokter si ondersuecht häd, häder ere e paar Froge gschtellt: «Wie ischt Euere Namme?» «Bänziger.» Ond de Vornamme?» «Lina.» «Wie alt sönd Eer?» «I wör etz denn bald zweienünzgi.» «Sönd Eer ghürote?» Do mäant si: «Nä, no nöd.»

✱

En Appezäller ischt im Zoologische Garte gsi ond häd zueggloset, wie en Wäärter de Lüüt ali Tier erchläärt häd. De Wäärter vezellt: «Da doo ischt en Wolfshond. De Vatter ischt en Wolf gsii ond d Mueter e Höndin.» Doo mäant de Appezäller: «Da ischt ganz

intressant, abe etz mönd Eer meer gad no säge, wie denn da bimm Ameisebäär ischt.»

✱

S Anneli häd tööre zo de Tante go z Mittag ässe. Noch em Ässe fröoget d Tante: «Isch guet gsii?» S Anneli zucket echli mit de Achsle ond seid: «Jo bi üüs isch au nöd besser.»

✱

Häd än am andere gfröoget, waner mache wör, wener e Millioo Franke fende wör. «Brächtescht si uffs Fundbüro?» Do mäant er: «Joo, weni wüsset, as si amene arme Schlucker wäär, denn scho.»

✱

S Lisettli fröoget: «Duu, Groosi, ischt de schtill Ozean allewill schtill?» «Au Lisettli», seid s Groosi, «fröög mi öppis Gschidders.» Doo fröoget s Lisettli: «Duu Groosi, a wa ischt s tot Meer gschorbe?»

✱

«Wääscht au de Ondeschid zwüschet eme Lehrer ond eme Poschtschofför?», fröoget de Albert am Jakob. «Doo hetti ezz kä Aani», sääd de Jakob. Doo mäant de Albert: «S geed gär känn. Luegid beid zomm Feesch-

ter uus.» – «Ond wääsch du de Ondeschid zwüschem Gmändrot ond eme Teliföhörer?», fröget de Albert wiiter. «Da wääs i o nöd», sääd de Jakob. Doo mäant de Albert: «En Teliföhörer cham mer ufheeneke, wemme falsch gwäält häd.»



«Tönd eer amel au bätte vor em Ässe?», fröget d Lehreri am Vreneli. Do mänt s Vreneli: «Nänei, da mönd meer nöd, wissed Si, üsers Mami chochet guet.»



Der Lehrer zeigt den Schülern auf dem Globus die ganze Welt. «So», sagt er, «wenn ich jetzt von hier aus ein grosses Loch bohre, Kilometer um Kilometer durch die Erdkugel, wohin käme ich dann?» Da meint der kleine Hansli: «Welewäg is Irrehus uf Herisau.»



En Appezeller ischt noch de Olma em Bahof zuegschwanket. Do tütscht er uff em Trottoar anen Sanggaller heri. Dä gid em en wackere Putsch ond gad au no e-n-Oorfiige. Doo mäant de Appezeller: «Oha, bini scho dehää.»



Im Tram sitzt en Maa gegenüber vonnere junge, elegante Frau. Er lueget si all wider aa, vo zoberscht

bis zonderscht ond vo zonderscht bis zoberscht. Si häd da gär nöd gärn gkaa, ond zmooll seid si: «Sii, Si mönd mi wider aallege, i mos bi de nöchschte Stazi-oo uusschtiige.»



Die Sekretärin kommt mit grosser Verspätung morgens ins Büro. «Entschuldigung, Herr Direkter, abe mi häd en junge Maa schtändig vefolgt, ond er ischt ase langsam gloffe.»



Uff eme Olmaplakat ischt vor e paar Johr emool gschtande: 9 Uhr Ankunft des Rindviehs, 10 Uhr Empfang der Ehrengäste, 12 Uhr Gemeinsames Mittagessen.



En Maa häd em Määntimorge em Tokter aagglütet ond häd gseid: «Losid, Herr Tokter, chönntid Eer nöd im Lauf vo dere Woche emool vebiichoo, mini Frau häd gescht Oobet de Chifel uusgkenkt?»



Wegen eines Dauerregens wurde die Eisenbahnlinie unterbrochen. Ein Reisender war gezwungen, in einem abgelegenen Dorf seine Reise zu unterbrechen. Er trat in ein Gasthaus und sagte zum Wirt: «Huu, die reinste Sintflut.» «Di reinscht wa, säged Si», fragte der Wirt. «Eben, die

reinste Sintflut, haben Sie denn noch nie etwas gehört von der Sintflut und von der Arche Noah», fragte der Fremde. «Nää, da hani no nie ghört», sagte der Wirt, «mer händ ebe wäge dem Sauwetter scho drei Tag kä Zitti mee öbechoo.»



Uff em Dorfplatz häds emool wägeme Blödsinn e veruckti Schlägerei ond e Balgerei ggeh. En Frönte isch dezuegloffte ond fröget ämm, wo dere Balgerei zueggloeget häd: «Händ Ehr denn do im Dorf kän Polizischt?» «Momoll», seid dää, «mer händ scho änn, dä liit zondescht onn.»



De Lehrer fröget em Fritzli: «Du los, säg mers eerli, wär häd dä Ufsatz gschribe?» De Fritzli säd: «De Vatter.» «Jää, de ganz Ufsatz?», fröget de Lehrer. «Nää, nöd de ganz, i hanem echli gholfe.»



De Vechtokter ond de Tokter im Dorf sönd zwee gueti Fründ gsii. Si händ zwor au öppenemol echlii giftled mitenand. De Vechtokter häd all bhoptet, er hei de schwerer Bruef, siini Pazi-ente chönid emm nöd säge, wo s ene wee teu. – Emool isch em Vechtokter gär nöd wool gsii. Er ischt zom Tokter. «Soo», seid de Tokter, «wo fäält, wo tod s Der wee?» «Jo, da sägt Der nöd», mäant de Vechtokter,

«miini Paziante säged mers au nöd. Gsiesch etz no.» De Tokter häd gründli ondersuecht ond denn mit enner toodärnschte Miine gseid: «Joo, wennis bis morn nöd besseret, mömmer nootschlachte.»



En eltere Maa, wo ase schuuli de Zitteri gka häd, ischt zom Tokter choo. De Tokter häd enn ondersuecht ond häd denn gseid: «Joo, da ischt klar, da Zittere chonnt vom Trinke, Eer trinkid äfach zwill.» Doo mäant da Mandli: «Da cha nöd sii, Herr Tokter, d Hälfti läär i jo all uus.»



En junge Maa häd im Uurelade e goldegi Uur gschtole. Da ischt denn uuschoo ond de Maa häd möse vor Gricht. De Grichtspräsident häd em denn bi de Urteilsverkündig gseid, da gab 12 Mönnet Gfängnis. Do häd de jung Maa gseid: «I ha da halbe globt. Uffem Zedl ischt nämli gschtande: Ein Jahr Garantie.»



De Tokter häd nochem Ondersuech em Pazi-ent gsääd: «Ene fäält gad Bewe-gi, Si mönd all Tag mindesch-tens e Schtond lauffe. Wa sönd Si vo Pruef?» «Briefträger, Herr Tokter.»

Die Witzbücher von Ruedi Rohner sind erhältlich im Appenzeller Verlag, Im Rank 83, 9103 Schwellbrunn, Tel. 071 353 77 55. www.appenzellerverlag.ch